

fahr drohte ihm in diesem Jahr auch noch von anderer Seite: Anhänger der von ihm gestürzten Fatimidenherrschaft hatten eine Verschwörung geplant und waren deswegen mit dem syrischen Zweig der berüchtigten ismailitischen Sekte der Assassinen, Amalrich I. von Jerusalem und Wilhelm II. von Sizilien in Verbindung getreten, welcher letztere den Plan der Verschwörer durch eine gleichzeitige Invasion Ägyptens von Norden und Osten her zu unterstützen versprochen. Unter anderem durch die Unvorsichtigkeit des Boten Amalrichs, der Saladin im Glauben lassen sollte, er statte ihm im Namen des Königs von Jerusalem einen Höflichkeitsbesuch ab⁴⁷, gelang es Saladin jedoch, die Verschwörung vorzeitig aufzudecken. Die Hauptschuldigen wurden Anfang April gekreuzigt. Das Glück stand weiter auf der Seite Saladins, als knapp zwei Monate nach dem Tod Nûr-addîns am 11. Juli 1174 auch Amalrich starb. So waren die Normannen bei ihrem Ende Juli erfolgenden Angriff ganz auf sich allein gestellt. Offenbar waren sie sich über die veränderte Situation nicht im klaren. Indem sie Saladin bestens vorbereitet fanden, endete ihr Landungsunternehmen vor Alexandria nach dreitägigem Kampf mit einem völligen Mißerfolg⁴⁸.

Anschließend dann konnte sich Saladin dem Kampf um das Erbe Nûr-addîns zuwenden. Noch während er mit der Abwehr der Normannen in Ägypten beschäftigt war, hatte er zunächst versucht, als Vertreter der zengidischen Interessen und Reichsverweser bzw. Atâbeg⁴⁹ für den Sohn Nûr-addîns aufzutreten⁵⁰ und die eigene Stellung durch die Legitimation der etablierten Dynastie zu stützen. Dies war ein üblicher Weg, die Macht der herrschenden Dynastie nach und nach auszuhöhlen und schließlich ganz zu beseitigen. Als dies aber auch noch andere versuchten und sich seiner Absicht ernsthafte Hindernisse in den Weg stellten, gab Saladin bereits 1175 diesen Plan wieder auf und erkannte auch nicht länger die zengidische Oberhoheit über Ägypten und das im Herbst 1174 von ihm kampf-

⁴⁷) Zu den Beziehungen zwischen Amalrich und Saladin vgl. unten S. 434 ff.

⁴⁸) Paul Casanova, *Les derniers Fâtimides, Mémoires de la Mission archéologique française au Caire* 6 (1983) S. 419–427. Ehrenkreutz (wie Anm. 13) S. 112–115, 124 f. Elisséeff (wie Anm. 11) S. 688–691. Lyons/Jackson (wie Anm. 8a) S. 67 f., 76 f. Lyons und Jackson versuchen, den in den Quellen behaupteten Zusammenhang zwischen den ägyptischen Verschwörern und dem christlichen Angriff zu bestreiten, und möchten in der Aufdeckung einer „Verschwörung“ bloß ein Mittel Saladins sehen, Nûraddîn die Schwierigkeiten zu verdeutlichen, mit denen er in Ägypten zu kämpfen hatte. Da sich diese Hypothese nicht erhärten läßt, halte ich an der Aussage der Quellen fest. Vgl. auch unten Anm. 70a.

⁴⁹) Zur Institution des Atâbeg vgl. *The Encyclopaedia of Islam* 1 (21960) S. 731 f. s. v. Atabak (Claude Cahen).

⁵⁰) Ehrenkreutz (wie Anm. 13) S. 122 f. Lyons/Jackson (wie Anm. 8a) S. 83 ff., 97 f., 102. Sivan (wie Anm. 23) S. 93.